

Erstmals findet die Solothurner Weihnachtsausstellung in Olten statt. 93

KünstlerInnen sind mit 181 Werken im Parterre des Kunstmuseums und im 10. Stock des Oltner Stadthauses vertreten.

Montag, 15. Dezember 1986 Nr. 293 AT/BT/FT Seite 24

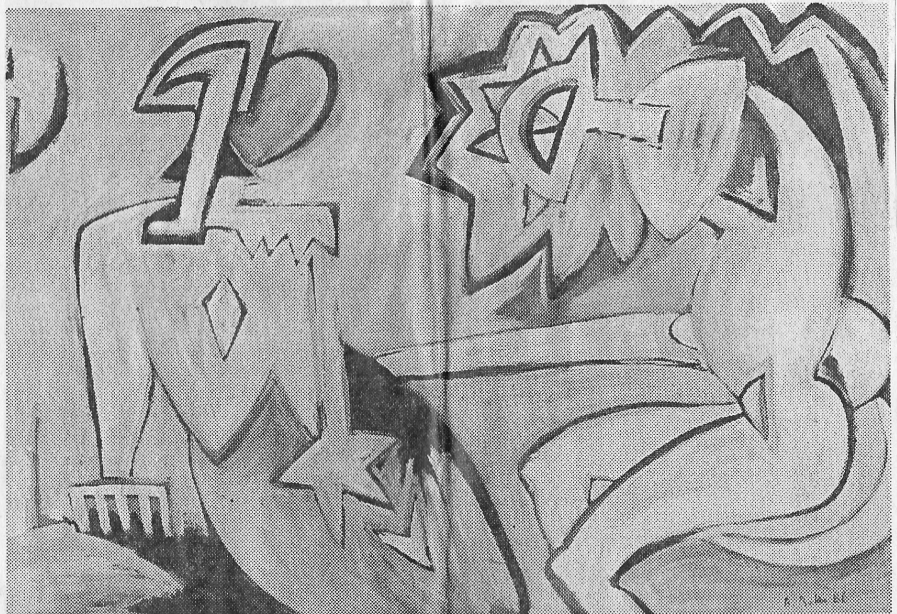
Solothurner Weihnachtsausstellung in Kunstmuseum und Stadthaus Olten

Bescheidene Platzverhältnisse setzen Grenzen

a. z. Zum erstmalig findet in Olten die kantonal-solothurnische Weihnachtsausstellung statt. 168 Künstler(innen) mit 624 Arbeiten haben sich um eine Teilnahme beworben. 93 Künstler(innen) mit 181 Werken wurden von der fünfköpfigen Jury für die Ausstellung ausgewählt. Die Präsentation der Werke im Parterre des Kunstmuseums und im 10. Stock des Stadthauses ist nicht sehr befriedigend. Während im Kunstmuseum Raum für eine gewisse Atmosphäre gegeben ist, sind die Werke im Stadthaus zum Teil dicht gedrängt und wenig subtil zueinander in Beziehung gesetzt.

Es wundert nicht, dass viele der ausstellenden Solothurner Künstler darob enttäuscht waren und eine Angleichung der Solothurner Weihnachtsausstellung an diejenige in anderen Kantonen forderten. Tatsächlich stehen in Aarau, Basel, Bern und Luzern die ganzen Kunsthäuser respektive -hallen für diesen äusserst populären Kunst-Anlass zur Verfügung, während man sich im Solothurnischen immer noch reserviert gibt. Es wäre Olten wohl gut angestanden, es hätte mehrere Stockwerke seines Hauses für die Weihnachtsausstellung geräumt und so die Bedeutung des gesamtkantonales Anlasses unterstrichen. Denn keine andere Ausstellung zieht so viele Besucher an und wenn man diesen seltenen Gästen Kunst als «Jahrmarkt» präsentiert, so hat man einen wichtigen Ansatz zum besseren Verständnis für den Wert der Präsentation von Kunst verpasst. Es kommt hinzu, dass gerade solche Umstände die wichtigsten Künstler des Kantons davon abhalten, sich überhaupt in einen solchen Querschnitt durch die Kunst des Kantons zu integrieren. Die Ausstellung dieses Jahres zeigt das einmal mehr deutlich. Kaum einer der überkantonale bekannten Solothurner Künstler ist mit dabei. Die Trennung der Orte (räumlich und bedeutungsmässig) bringt überdies eine unnötige Konkurrenz-Situation für die Künstler, denn jeder möchte natürlich im Museum gezeigt sein.

Dort wo die Präsentation ein ruhiges Betrachtern erlaubt, wird die Weihnachtsausstellung zu einer



Aufgefallen: Die malerisch-figürliche, in Zeichen klar ausgeformte Leinwand von Brigitte Roth, Olten.

erfreulichen Entdeckungsreise, denn das Niveau der Ausstellung ist durchaus beachtenswert, obwohl 55,3 Prozent der angemeldeten Künstler berücksichtigt worden sind (das ist mehr als in irgendeinem anderen Kanton). Angesichts der zur Verfügung gestellten Räume wäre weniger allerdings mehr gewesen. Aufgefallen sind uns zum Beispiel die malerisch-figürliche, in Zeichen klar ausgeformte Leinwand der 28jährigen Oltnerin, Brigitte Roth, das dicht beschriebene in Braun-, Blau- und Rot-Tönen bemalte Hunde-Tuch der 29jährigen in Basel lebenden Stephanie Grob, die ebenfalls auf Tuch gemalte grosszügig schwing-

Sektion Solothurn, alle Mitglieder der Kunstvereine Solothurn und Olten sowie alle Einwohner des Kantons. Da jedermann Mitglied der genannten Vereine werden kann, ergibt sich ein breites Spektrum. Erfahrungsgemäss haben aber alle sich beteiligenden Künstler irgendeine Beziehung zum Kanton, sei es, dass sie hier aufgewachsen sind (wie zum Beispiel Otto Lehmann) oder hier längere Zeit gelebt haben (wie zum Beispiel Adelheid Hanselmann).

Erfreulich ist das breite Generationenspektrum an dieser Ausstellung. Es reicht von Ernst Wyss (*1907) und Hilda Meyer-Künzli (*1910) bis zur

de «Melodie» der 34jährigen ebenfalls in Basel wohnhaften Eva-Maria Bosshardt und die vielteilige malerische Installation von Hölzen Bein aus Olten (1956). Ferner die geometrische Tafel-Schrift des 29jährigen Luzerners, Stephane Huitmère und die subtilen Bild-Material-Objekte der 40jährigen Zürcherin, Adelheid Hanselmann.

Es zeigt sich an den Wohnorten der Künstler(innen), dass sich längst nicht nur Einwohner des Kantons Solothurn beteiligt haben, sondern zum Kanton in Beziehung stehende aus verschiedensten Regionen der Schweiz. Teilnahmeberechtigt sind grundsätzlich alle Mitglieder der GSMBA,

(1907) und Hilda Meyer-Künzli (*1910) bis zur 20jährigen Petra Hanik aus Trimbach. Von einer Veranstaltung der «Jungen» zu sprechen ist indes verfehlt, sind doch nur 18 Künstler(innen) 30 Jahre und jünger. Das Schwergewicht liegt wie in anderen Kantonen auch – bei den 30 bis 50 jährigen Künstlern. Die Beteiligung von Künstlerinnen ist (nach der Jurierung) noch bei einem knappen Viertel, was ebenfalls dem Mittel anderer Kantone entspricht.

Die Solothurner Weihnachtsausstellung in Olten dauert bis zum 4. Januar 1987 und ist Dienstag bis Freitag 14 bis 17, Samstag/Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr geöffnet.